

Begegnungen auf vielen Saiten

Abschlusskonzert der 8. Beuerberger Streichertage – Erfrischend und spritzig zugleich

VON CLAUDIA KOESTLER

Beuerberg – Nicht nur die Vielfältigkeit, sondern vor allem die Freude an der Musik stand während der 8. Beuerberger Streichertage im Vordergrund. Am Sonntagabend fanden sie ihren krönenden Abschluss mit einem Konzert im Beuerberger Pfarrheim.

An die 40 Mädchen und Buben im Alter von sechs bis 18 Jahren hatten wie schon in den Vorjahren auf Initiative der Geigenpädagogin Andrea Becker von Freitag bis Sonntag die Gelegenheit, sich in das Zusammenspiel einzufinden und Erfahrungen mit der klassischen Musik zu sammeln.

Am Sonntag konnten nun Eltern, Freunde und Musikliebhaber die Früchte des gemeinsamen von- und miteinander Lernens genießen und ein frisches und unbekümmertes, aber qualifiziertes Herangehen an die Musik erleben. Kaum waren die ersten Töne verklungen, schwebten die Besucher dort, wo sonst die Geigen hängen. Denn beim stets voluminösen und



Das lustvolle Vermitteln, gemeinsam auf kleinem Raum Großes zu schaffen, stand im Vordergrund der Beuerberger Streichertage.

FOTO: GÄRTNER

gut akzentuierten Zusammenspiel der Kinder und Jugendlichen erklangen die kur-

zen Musikstücke von Jodler bis Klassik zwar nicht immer lupenrein, dafür aber leben-

dig, dynamisch und abwechslungsreich. Egal, wo der jeweilige Entwicklungsstand

der jungen Musiker anzusetzen war, die Gunst der vielen Zuhörer gewannen sie durch-

weg mit ihrem frischen Spiel.

Schon mit dem „Square-dance-Petronella“ von Emmerich Bünemann als Auftakt, erstrahlte das junge Orchester vivid, spritzig und als harmonischer Klangkörper. Immer wieder fanden aus dem großen Kreis auch kleinere Ensembles zusammen, die dann etwa ein Haydn-Divertimento voll süßer Intensität vortrugen. Bei Tschaikowskys „Nussknacker-Suite“ bot das junge Orchester mit einer gehörigen Portion Humor zwei „Endungs-Alternativen“, und der anschließende Jodler zeigte schwungvoll das Ineinander-Verwoben-Sein des Rhythmuses. Beim Landler hingegen wog sich das Publikum im Saal fröhlich mit, und am Ende stimmte jeder in das berühmte Wienerlied „Oh, Du lieber Augustin“ mit ein.

Der Konzertabend war ein Paradebeispiel dafür, wohin positiver Umgang mit der Musik bei der entsprechenden Begabung führen kann, nämlich zu einer Fortentwicklung, die von purer Freude am Musizieren getragen wird.